

Dezember 2003

Liebe Unterstützerinnen des Frauenzentrums KHANZAD,
liebe Freundinnen,

die Verhaftung des gestürzten irakischen Diktators Saddam Hussein am 12.12.03 befördert Hoffnungen auf eine Demokratisierung des Landes. Ob dies gelingt wird auch von der Einbindung der Frauen in diesen Prozess abhängen.

Nach dem Sturz des Baath-Regimes im Irak sah und sieht sich das Team des Frauenzentrum KHANZAD in Sulaimania mit ganz neuen Aufgaben und Herausforderungen konfrontiert. Nach mehreren Besuchen vor Ort hat sich das Team des Frauenzentrums KHANZAD entschieden, mit mobilen Teams Frauen in Khanaquin und Umgebung zu betreuen. Khanaquin hat ca. 80.000 EinwohnerInnen und liegt südwestlich von Sulaimania, ca. 3 Autostunden von dort entfernt. Die Region stand bis April diesen Jahres unter der Kontrolle des irakischen Regimes. Über erste Erfahrungen der Arbeit, berichtet beiliegender Text.

Sowohl das Frauenzentrum KHANZAD in Sulaimania als auch das geplante Zentrum in Khanaquin sind auch auf absehbare Zeit auf materielle Unterstützung aus dem Ausland angewiesen sein. Deshalb möchten wir Sie/Euch ganz herzlich um Spenden bitten.

Bei allen Spenderinnen und Spendern, die diese Arbeit im laufenden Jahr unterstützt haben, möchten wir uns ganz herzlich danken.

Wir wünschen Ihnen/Euch ein geruhsames Weihnachtsfest und ein friedliches 2004

Mit ♀ ♀ ♀ Grüßen

Susanne Bötte

Karin Mlodoch

Spendenkonto:

HAUKARI e.V., Kontonr. 6540 92 600, BLZ 500 100 60, Postbank Frankfurt

Stichwort: Khanzad

Kontaktadressen für weitere Informationen:

Susanne Bötte, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt, Tel. 069 / 707 602 78, [mailto: info@haukari.de](mailto:info@haukari.de)

Karin Mlodoch, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, Tel. 030 / 612 14 57, [mailto: mlodoch@haukari.de](mailto:mlodoch@haukari.de)

Internet: www.haukari.de

Erfahrungsbericht über die Arbeit der mobilen Teams zur Betreuung von Frauen in Khanaquin, Jawlala, Saadia, Kalar und den Dörfern der Region, Zentralirak

Im September 2003 wurde in Khanaquin eine Anlaufstelle für Frauen mit rechtlichen, psychologischen, gesundheitlichen und familiären Problemen eröffnet, die auch Ausgangspunkt ist für die Tätigkeit eines mobilen Beratungsteams für Frauen in den umliegenden Dörfern. Vorausgegangen waren mehrere Wochen intensiver Vorbereitung. Mitarbeiterinnen vom Frauenzentrum KHANZAD in Sulaimania fuhren mehrmals wöchentlich nach Khanaquin, blieben teilweise mehrere Tage vor Ort und machten sich mit der Situation und Problematik der Region vertraut. Sie führten Gespräche mit dem Bürgermeister, der Schulbehörde, der Polizei, Frauen, die im Gericht arbeiten, mit Lehrerinnen und Angestellten im öffentlichen Dienst. Die Situation der Menschen in Khanaquin ist bedrückend. Bis vor kurzem unter der Herrschaft des Baath-Regimes und ohne wirtschaftliche Bedeutung, ist die Stadt vernachlässigt, viele Häuser sind verfallen, die Straßen meist menschenleer. Soziale Spannungen zwischen ehemals zwangsausgesiedelten und nun rückkehrenden kurdischen Familien und den vom Baath-Regime angesiedelten arabischen und turkmenischen Familien sind an der Tagesordnung. Durch die konfliktreiche und von ökonomischer Not geprägte Situation kommt es auch innerhalb der Familien zu großen Spannungen und Druck auf und Gewalt gegen Frauen. Gerade unter den kurdischen RückkehrerInnen sind viele alleinstehende Frauen, deren Männer durch Krieg und Terror umgekommen sind und die in ökonomischen Notsituationen leben. Die meisten von ihnen sind Analphabetinnen. Die Gesundheitsversorgung ist rudimentär, es gibt keine funktionierenden sozialen Dienste und bislang auch keine Hilfsangebote internationaler Organisationen. Der Bedarf an Beratung und Unterstützung von Frauen ist immens. Schon während der Vorbereitungsphase wandten sich zahlreiche Frauen mit dem Wunsch nach rechtlicher, medizinischer und sozialer Hilfe an die KHANZAD-Mitarbeiterinnen und forderten Fortbildungsangebote, Alphabetisierungs- und Computerkurse und Austauschmöglichkeiten. Viele hatten bereits von dem Frauenzentrum KHANZAD in Sulaimania gehört und wünschten sich eine ähnliche Struktur für Khanaquin.



Da es in Khanaquin nur wenige ausgebildete Frauen gibt und diese meist schon im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, war es nicht einfach, ein Team aus qualifizierten und motivierten Frauen zusammen zu stellen. Die KHANZAD-Mitarbeiterinnen nahmen Ausschreibungen vor, hängten Arbeitsangebote in öffentlichen Gebäuden aus, wandten sich an die Behörden um Rat und führten zahlreiche Bewerbungsgespräche. Zunächst wurde eine sehr engagierte Koordinatorin aus der naheliegenden Stadt Kalar gefunden, die für die Aufnahme ihrer Tätigkeit nach Khanaquin umgezogen ist. Inzwischen ist ein starkes, multiethnisches Team aus turkmenischen, kurdischen und arabischen Frauen zusammen gekommen, die über berufliche Qualifikation (Rechtsanwältinnen, Krankenpflegerin, Sozialwissenschaftlerin, Sozialarbeiterinnen) verfügen und hoch motiviert sind. Alle sind aus Khanaquin und Umgebung, für alle ist die Arbeit bei KHANZAD mehr als eine Einkommensmöglichkeit. Fast alle haben selbst Gewalterfahrungen durchlitten, haben Angehörige durch den Terror des Baath-Regimes und Krieg verloren. Sie kennen den Druck des traditionellen und patriarchalen Sittenkodexes auf Frauen und die daraus resultierende Gewalt gegen Frauen aus der Nähe. Die Tochter der für die Anlaufstelle eingestellten Haushälterin hat Selbstmord begangen, um sich einer von Gewalt durchzogenen Zwangsehe zu entziehen. Für sie

bedeutet ihre Tätigkeit bei KHANZAD einen Beitrag dazu, andere Frauen vor solchen Schicksalen zu bewahren.

Fünfmal die Woche besucht das mobile Team aus einer Rechtsanwältin, Krankenpflegerin und einer Sozialarbeiterin in den Stadtvierteln von Khanaquin und Umgebung Frauen in ihren Familien und Häusern, bringt Frauen einzelner Straßenzüge zusammen, um sie über ihre Rechte zu informieren und ihre Probleme untereinander zu diskutieren, berät Frauen bei der rechtlichen Erstreitung ihres Erbes, in Scheidung- und Sorgerechtsfragen. Einzelne Frauen mit gesundheitlichen Problemen werden aus dem Nothilfefonds des Projekts unterstützt. Für einige Frauen mit Behinderungen, die nicht mehr aus dem Haus gehen konnte, wurden Gehhilfen und Rollstühle gekauft. Frauen werden bei Behördengängen, Beantragung von Rente etc. unterstützt. Wo das Team Frauen in Zwangslagen trifft, die unter Gewalt in der Familie leiden, werden Gespräche mit der gesamten Familie geführt, in Fällen akuter Bedrohung werden die Behörden informiert oder die Frauen nach Sulaimania in dortige Beratungsstellen und Zufluchtshäuser vermittelt.

In akuten ökonomischen Notsituationen, provisorischen Unterkünften etc. wird versucht, mit den Familien und Behörden zusammen eine Lösung zu finden.

In allen Beratungen steht das Prinzip des Dialogs und der Versöhnung zwischen den ethnischen Gruppen im Vordergrund.

Das Team erstellt Berichte über die spezifischen Problemlagen einzelner Stadtteile und umliegender Dörfer.



In der Anlaufstelle sind sechs Tage in der Woche eine Rechtsanwältin und eine Sozialarbeiterin ständig präsent. Sie machen Einzelberatung, führen aber auch Seminare für Gruppen von Frauen durch zu Fragen des Familienrechts, zu Kindererziehung und -ernährung. Die Anlaufstelle ist immer voller Frauen. Es sind arabische, kurdische und turkmenische Frauen aller Altersstufen, die sich an die Beratungsstelle wenden. Alle Informationen, Ankündigungen, Materialien im Zentrum sind dreisprachig verfasst, auf Seminaren wird in mindestens zwei Sprachen gesprochen.

Das Projekt ist auf 6 Monate angelegt und wird finanziell unterstützt von AWO International e.V. Das Projektteam ist selbst überrascht über den großen Zulauf und das positive Echo. Bislang sind auch die Behörden der Arbeit des Teams positiv gegenüber und unterstützen es. Der Leiter der örtlichen Schulbehörde hat bereits angefragt, ob KHANZAD Workshops für Lehrerinnen in den Bereichen Friedenserziehung und Konfliktlösungsstrategien anbieten könnte.

Aufgrund der positiven Resonanz plant *Haukari e.V.*, im März die Anlaufstelle zu einem Beratungs- und Begegnungszentrum zu erweitern und hier auch Alphabetisierungs-, Computer- und Sprachkurse anzubieten, Freizeitmöglichkeiten zu schaffen (Sport, Bücherei) und eine Kinderbetreuung anzuschließen.

Frankfurt / Berlin 13.12.2003

Kontaktadressen für weitere Informationen:

Susanne Bötte, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt, Tel. 069 / 707 602 78, mailto: info@haukari.de

Karin Mlodoch, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, Tel. 030 / 612 14 57, mailto: mlodoch@haukari.de

Internet: www.haukari.de

Spendenkonto:

HAUKARI e.V., Ktonr. 6540 92 600, BLZ 500 100 60, Postbank Frankfurt, Stichwort: Khanzad